

DUDEN

Einfache
Erklärungen
und
Merkhilfen

Ratgeber

Stolpersteine der Grammatik

Schnelle Hilfe bei klassischen
grammatischen Zweifelsfällen

Duden-Ratgeber

Stolpersteine der Grammatik

Schnelle Hilfe bei klassischen
grammatischen Zweifelsfällen

Herausgegeben von
der Dudenredaktion

Dudenverlag
Mannheim · Zürich

Die Duden-Sprachberatung beantwortet Ihre Fragen
zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä.
montags bis freitags zwischen 08:00 und 18:00 Uhr.

Aus Deutschland: 09001 870098 (1,86 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus Österreich: 0900 844144 (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus der Schweiz: 0900 383360 (3,13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)
Die Tarife für Anrufe aus den Mobilfunknetzen können davon abweichen.
Den kostenlosen Newsletter der Duden-Sprachberatung können Sie
unter www.duden.de/newsletter abonnieren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Autoren und Redaktion haben die Inhalte dieses Werkes mit größter Sorgfalt zusammen-
gestellt. Für dennoch wider Erwarten auftretende Fehler übernimmt der Verlag keine
Haftung. Dasselbe gilt für spätere Änderungen in Gesetzgebung oder Rechtsprechung.
Das Werk ersetzt nicht die professionelle Beratung und Hilfe in konkreten Fällen.

Das Wort Duden ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner
Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der
Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

© 2012 Duden

Bibliographisches Institut GmbH, Dudenstr. 6, 68167 Mannheim

Redaktion: Anja Konopka

Herstellung: Monika Schoch

Bei den Kapiteln »Konjunktiv« und »Kongruenz« handelt es sich um leicht veränderte
Auszüge aus dem Band »Der kleine Duden – Deutsche Grammatik« von Ursula und
Rudolf Hoberg (4. Auflage, Mannheim 2009).

Typografie: init. Büro für Gestaltung, Bielefeld

Umschlaggestaltung: Büroecco, Augsburg

Satz: Bibliographisches Institut GmbH

Druck und Bindung: Těšínská tiskárna, Štefánikova, 73736 Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-411-75031-3

Auch als E-Book erhältlich unter: ISBN 978-3-411-90286-6

www.duden.de

Inhalt

| | |
|---|----|
| ■ Imperativ | 4 |
| ■ Konjunktiv | 6 |
| ■ Steigerung der Adjektive und Partizipien | 16 |
| ■ Fremdwörter | 20 |
| ■ Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen | 24 |
| ■ Das Fugen-s: Praktikumplatz oder Praktikumsplatz? | 26 |
| ■ Artikel und Pronomen | 28 |
| ■ Präpositionen | 31 |
| ■ Datum | 34 |
| ■ Kongruenz | 36 |
| ■ Apostroph | 40 |
| ■ Lösungen | 44 |
| ■ Literaturhinweise | 45 |
| ■ Grammatische Fachausdrücke | 46 |

Imperativ

Der Imperativ (die Befehlsform) bereitet im Deutschen vielfach Probleme. In Bezug auf die Rechtschreibung besteht häufig Unsicherheit bei der Frage, ob ein Apostroph gesetzt werden muss, wenn das Endungs-*e* weggelassen wird (*wasch* oder *wasch'*?). In den Bereich der Grammatik gehören die Fragen, ob der Imperativ ohne *-e* (*wasch* oder *wasche*?) standardsprachlich korrekt oder nur umgangssprachlich ist und wie der Imperativ von Verben des Typs *geben*, *lesen*, *sprechen* lautet, die in der 3. Person Singular Präsens ein *i* (*er gibt*, *er liest*, *er spricht*) an der Stelle des *e* im Infinitiv haben.

Wasch, wasch' oder wasche deine Hände?

Imperativ Singular mit oder ohne *-e*

Abgesehen von der gehobenen Sprache (*Reiche mir das Glas! Ziehe dich an!*) wird heute **bei den meisten Verben** die Form **ohne Endungs-*e*** bevorzugt. Sie wird **ohne Apostroph** geschrieben:

Wasch deine Hände!
Steig ein!
Sag die Wahrheit!

Bei den Verben auf **-ern** und **-eln** sind jedoch die Formen mit *-e* verbindlich (wobei das *e* der Bildungssilbe – besonders bei *-eln* – auch wegfallen kann):

förd[*e*]re!, hand[*e*]le!, samm[*e*]le!, trau[*e*]re nicht!

Formen wie *handel!* und *förder!* sind umgangssprachlich.

Auch Verben, deren Stamm auf **-d** oder **-t** endet, haben im Allgemeinen das Endungs-*e*:

Achte sie!
Binde die Schnur!
Biete / (auch:) *Biet* nicht zu viel!

Schließlich stehen auch Verben mit einem Stamm auf **Konsonant + m** oder **n** im Allgemeinen mit dem Imperativ-e:

Atme langsam!
Widme ihm das Buch!
Rechne sorgfältig!

(Ausnahmen sind hier diejenigen Verben, bei denen dem *m* oder *n* ein *m*, *n*, *r*, *l* oder *h* vorausgeht: *Kämm[e]* dich!; *Qualm[e]* nicht so!)

Lies oder lese den Satz noch einmal?

Imperativ von Verben mit e/i-Wechsel

Unregelmäßige Verben mit e/i-Wechsel (z. B. *geben* – *er gibt*; *werfen* – *sie wirft*) bilden den Imperativ Singular, indem sie das *e* (*ä*, *ö*) des Präsensstamms gegen *i* (*ie*) auswechseln; ein *-e* wird nicht angehängt:

Lies (nicht: *les*) den Satz noch einmal!
Sprich (nicht: *sprech*) nicht so laut!

Mit Ausnahme von *werde!* (nicht: *wird!*) sind also Formen wie *les[e]!*, *werf[e]!*, *sprech[e]!* nicht standardsprachlich.

Seien Sie oder sind Sie doch bitte so nett ...?

Die Höflichkeitsform des Imperativs verwendet man gegenüber einer Person oder mehreren Personen, die man siezt. Sie lautet wie die 3. Person Plural des Konjunktivs Präsens (mit nachgestelltem *Sie*):

Nehmen Sie Platz!
Räumen Sie die Unfallstelle!
Seien Sie unbesorgt!
Machen Sie mit bei unserem großen Gewinnspiel!

Da sich diese Formen bei allen Verben – außer bei *sein* – nicht von den entsprechenden Indikativformen unterscheiden, empfindet man sie hier nicht mehr als Konjunktive. So kommt es, dass zu dem Verb *sein* oft fälschlich der Imperativ *sind Sie* gebildet wird. Es heißt richtig:

Seien Sie (nicht: *sind Sie*) so nett und lassen Sie mich mal vorbei!
Bitte *seien Sie* (nicht: *sind Sie*) so freundlich und rufen Sie später noch mal an!

Konjunktiv

Verwendung und Bildung des Konjunktivs

Die allgemeine Bedeutung des Konjunktivs lässt sich grob so zusammenfassen: Der Sprecher / die Sprecherin behauptet nicht etwas, sondern stellt es als möglich oder nicht wirklich dar. Im Einzelnen können die Konjunktivformen sehr Unterschiedliches ausdrücken; man unterscheidet drei Hauptgebrauchsweisen:

Der Konjunktiv dient zum Ausdruck von Wünschen, Anweisungen u. Ä. (heute eher selten):

Das *wolle* Gott verhüten!
Man *nehme* 200g Butter ...

Der Konjunktiv drückt aus, dass etwas nicht tatsächlich der Fall, sondern nur vorgestellt ist:

Er lief, als ob der Teufel hinter ihm her *wäre*.
Wenn ich eine Betriebsanleitung *hätte*, *käme* ich mit diesem Programm besser zurecht.

Der Konjunktiv zeigt an, dass eine fremde Äußerung wiedergegeben wird (indirekte Rede):

Sie sagt, sie *habe* / *hätte* keine Zeit.

Die Bildung der Konjunktivformen

Man unterscheidet nach der Bildung und Verwendung zwei Konjunktive: Konjunktiv I und Konjunktiv II.

Der Konjunktiv I wird vom Präsensstamm des Verbs gebildet:

| | |
|--------------------|----------|
| Indikativ Präsens: | er geh-t |
| Konjunktiv I: | er geh-e |

Der Konjunktiv II wird vom Präteritumstamm gebildet:

| | |
|-----------------------|-----------|
| Indikativ Präteritum: | er ging |
| Konjunktiv II: | er ging-e |

Bei den unregelmäßigen Verben, die im Präteritum den Stammvokal *a*, *o* oder *u* haben, wird der Vokal im Konjunktiv II zu *ä*, *ö*, *ü* umgelaute:

nahm – nähme
 verlor – verlöre
 trug – trüge

| Konjunktiv I | | Konjunktiv II | | |
|-----------------------|----------------------|--------------------|----------------------|--------|
| regelmäßige Verben | unregelmäßige Verben | regelmäßige Verben | unregelmäßige Verben | |
| ich lieb-e | trag-e | lieb-te | trüg-e | |
| du lieb-est | trag-est | lieb-t-est | trüg-[e]st | |
| er } sie } es } | lieb-e | trag-e | lieb-t-e | trüg-e |
| wir lieb-en | trag-en | lieb-t-en | trüg-en | |
| ihr lieb-et | trag-et | lieb-t-et | trüg-[e]t | |
| sie lieb-en | trag-en | lieb-t-en | trüg-en | |

Wenn er den Wettbewerb gewänne oder gewönne?

Gerade bei weniger gebräuchlichen Konjunktivformen kommt es immer wieder zu Unsicherheiten, wie die korrekte Form des Konjunktivs II lautet. Heißt es *gewönne* oder *gewänne*? *Schwömme* oder *schwämme*? Die Schwierigkeiten hängen damit zusammen, dass bei einigen unregelmäßigen Verben im Konjunktiv II nicht der Vokal des Indikativs Präteritum umgelaute wird, sondern ein anderer Umlaut steht. So heißt der Konjunktiv II von *werfen* nicht *wärfe* (nach dem Indikativ Präteritum *warf*), sondern *würfe*, zu *sterben* gehört die Form *stürbe* (nicht: *stärbe*) und zu *verderben* die Form *verdürbe* (nicht: *ver-därbe*).

Neben diesen drei Verben, bei denen nur die unregelmäßig gebildeten Konjunktivformen richtig sind, gibt es eine ganze Reihe von Verben, bei denen sich der Konjunktiv II sowohl regelmäßig, durch Umlautung des Vokals des

Konjunktiv

Indikativs Präteritum, als auch unregelmäßig bilden lässt. Die Unsicherheiten im Sprachgebrauch gehen also weitgehend darauf zurück, dass es tatsächlich zwei korrekte Formen gibt, zwischen denen gewählt werden kann, z. B.:

ich half – ich hülfe / ich helfe
sie begannen – sie begönnen / sie begännen

Im Folgenden sind die wichtigsten Verben aufgelistet, die im Konjunktiv II einen anderen Umlaut oder Doppelformen aufweisen. Von den Doppelformen ist die jeweils erste Form gebräuchlicher als die zweite.

| | Indikativ Präteritum | Konjunktiv II |
|-----------|----------------------|------------------------|
| befehlen | er befahl | er beföhle / befähle |
| beginnen | sie begann | sie begänne / begönne |
| empfehlen | er empfahl | er empföhle / empfähle |
| gelten | sie galt | sie gälte / gölte |
| gewinnen | er gewann | er gewänne / gewönne |
| helfen | sie half | sie hülfe / helfe |
| rinnen | es rann | es ränne / rönne |
| schwimmen | er schwamm | er schwömme / schwämme |
| schwören | sie schwor | sie schwöre / schwüre |
| spinnen | er spann | er spönne / spänne |
| stehen | sie stand | sie stünde / stände |
| stehlen | er stahl | er stähle / stöhle |
| sterben | sie starb | sie stürbe |
| verderben | er verderb | er verdürbe |
| werfen | sie warf | sie würfe |

Allgemein ist zu sagen, dass viele dieser Formen sehr selten gebraucht werden; sie klingen für die meisten altertümlich oder geziert und werden deshalb weitgehend durch die *würde*-Form (siehe unten) ersetzt.

Er sagt, er könne oder kann sich nicht erinnern?

Konjunktiv I oder Indikativ in der indirekten Rede

Die Frage nach der korrekten Verwendung des Konjunktivs stellt sich stets, wenn darüber berichtet werden soll, was ein anderer / eine andere gesagt oder geschrieben hat (= indirekte Rede). Dies ist vor allem bei Protokollen der Fall, aber auch bei Inhaltsangaben und bei Zeitungsartikeln. Wenn Frau Müller sagt: *Ich habe nichts gewusst*, heißt es dann in der indirekten Rede: *Frau Müller sagt, sie hat* (Indikativ), *sie habe* (Konjunktiv I) oder *sie hätte* (Konjunktiv II) *nichts gewusst*? Heißt es: *Sie kann* (Indikativ), *könne* (Konjunktiv I) oder *könnte* (Konjunktiv II) *sich an nichts erinnern*?

Als Grundregel gilt zunächst – zumindest für die geschriebene Sprache – dass die **indirekte Rede im Konjunktiv I** stehen sollte:

Er sagt, er *könne* sich nicht erinnern.
Sie behauptet, sie *wisse* es nicht genau.

Häufig wird aber, vor allem in der gesprochenen Sprache, auf den Konjunktiv in der indirekten Rede verzichtet und stattdessen der Indikativ gesetzt:

Er erklärt, dass er für niemanden zu sprechen *ist*.
Sie konnten nicht sagen, wie lange die Sitzung noch dauern *wird*.
Die Firma hat angefragt, wann sie die Ware liefern *soll*.

Dieser Gebrauch des Indikativs statt des Konjunktivs führt nicht zu Missverständnissen, solange z. B. die Sätze mit *dass* oder einem Fragewort eingeleitet sind. Fehlt aber eine entsprechende Einleitung, muss der Konjunktiv stehen, da er hier das einzige Kennzeichen dafür ist, dass indirekte Rede vorliegt.

Er sagt, er *sei* (nicht: *ist*) müde. Heute *sei* (nicht: *ist*) wohl nicht sein Tag.

Konjunktiv

Er sagt, er könne oder könnte sich nicht erinnern?

Konjunktiv I oder Konjunktiv II in der indirekten Rede

Wenn der **Konjunktiv I** mit dem **Indikativ gleich lautet**, wird in der indirekten Rede der Konjunktiv II verwendet, um Unklarheiten und Missverständnisse zu vermeiden.

In dem folgenden Beispiel wird durch die *haben*-Formen, die sowohl Indikativ wie Konjunktiv I sein können, unklar, ob der Journalist eine Äußerung des Kanzlers wiedergibt oder ob er seine eigene Meinung zu dem Geschehen äußert:

Der Kanzler äußerte sich zufrieden über den Verlauf der Konferenz.
Die Gespräche *haben* in einer freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden; die Verhandlungen *haben* gute Fortschritte gemacht.

Erst wenn es heißt

die Gespräche *hätten* in einer freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden; die Verhandlungen *hätten* gute Fortschritte gemacht,

ist eindeutig, dass indirekte Rede vorliegt.

Meist werden jedoch Formen des Konjunktivs II in der indirekten Rede ohne besondere Absicht verwendet; sie sind zu reinen Ersatzformen für den Konjunktiv I geworden, der als Zeichen »gehobener Sprache« oder gar als geziert empfunden wird:

Er sagt, er *wüsste* (statt: *wisse*) den Weg.
Sie behaupten, sie *wären* (statt: *seien*) schon mal dort gewesen.
Sie meint immer, dass sie recht *hätte* (statt: *habe*).
Der Arzt hat gesagt, ich *dürfte* (statt: *dürfe*) aufstehen, aber ich *müsste* (statt: *müsse*) mich noch schonen.

Am liebsten würden wir fliehen oder am liebsten flöhen wir?

Konjunktiv II oder Umschreibung mit *würde*

Sicher würden Sie *Am liebsten würde er fliehen* gegenüber: *Am liebsten flöhe er* den Vorzug geben. Der Ersatz des Konjunktivs II (*flöhe*) durch die

Umschreibung mit *würde* (*würde fliehen*) erscheint hier kaum als fraglich. Doch nicht immer ist der Fall so klar. Die *würde*-Form hat sich weitgehend zu einer Art »Einheitskonjunktiv« entwickelt; viele Sprecher ersetzen damit praktisch alle Formen des Konjunktivs I und des Konjunktivs II. Dies ist zwar grammatisch nicht falsch, doch stilistisch nicht sehr schön. Hier sollte deshalb genauer unterschieden werden.

Der Gebrauch der *würde*-Form ist völlig korrekt in Sätzen, die etwas **Nicht-wirkliches** und **Zukünftiges** ausdrücken:

Wenn ich genug Geld hätte, *würde* ich mir ein Motorrad *kaufen*.
 Das *würde* ich an deiner Stelle nicht *tun*!
 Wenn wir um sechs Uhr *losfahren würden*, könnten wir es noch schaffen.

Darüber hinaus kann die *würde*-Form als Ersatz für den Konjunktiv II gebraucht werden, wenn die **Formen des Konjunktivs II nicht eindeutig** sind, also mit dem Indikativ gleich lauten:

Wenn er es wüsste, *würde* er es uns *sagen* (statt: ..., *sagte* er es uns).
 Ich *würde* ihm nicht *glauben* (statt: Ich *glaubte* ihm nicht).
 Das *würde* mich *freuen* (statt: Das *freute* mich).

Allerdings sollte man nach Möglichkeit eine **Häufung von *würde*-Formen vermeiden**. So gilt es vor allem als unschön, wenn die *würde*-Umschreibung im Haupt- und im Nebensatz eines Satzgefüges verwendet wird. Nicht immer wird sich ein solches doppeltes *würde* vermeiden lassen (wenn man sich nicht »gewählt« ausdrücken möchte); vergleiche z. B.:

Wenn du sie *kennen würdest* (statt: *kenntest*), würdest du sie anders *beurteilen* (statt: *beurteiltest* du ...).

Oft kann man sich aber durch eine etwas andere Formulierung helfen:

Wenn er mich fragen *sollte*, *würde* ich sofort Ja *sagen*.
 Statt: Wenn er mich fragen *würde*, *würde* ich sofort Ja *sagen*.

Konjunktiv

In solchen Bedingungssätzen ist es zudem nicht erforderlich, dass in beiden Teilsätzen eindeutige Formen des Konjunktivs II stehen. Es könnte also z. B. auch heißen:

Wenn er mich *fragte*, würde ich sofort Ja sagen,

da aus dem Zusammenhang hervorgeht, dass *fragte* hier als Konjunktiv II (und nicht als Indikativ Präteritum) gemeint ist.

Unnötig und **überflüssig** ist die **würde-Umschreibung** in allen Fällen, in denen eindeutige und geläufige Formen des Konjunktivs II vorhanden sind, wie z. B.: *wäre, hätte, käme, wüsste, läge, ginge, liefe, schriebe*. So sollten vor allem nicht Konjunktivformen wie *er hätte gesagt, wir wären gegangen* durch die schwerfällige Umschreibung mit *würde* ersetzt werden. Es heißt richtig:

Wenn du mir rechtzeitig Bescheid *gesagt hättest* (nicht: *gesagt haben würdest*), wäre das nicht passiert. Sie wäre immer noch nicht fertig, wenn wir ihr nicht *geholfen hätten* (nicht: *geholfen haben würden*).

In der **indirekten Rede** sollte die *würde*-Form nur dann gebraucht werden, wenn in der wiedergegebenen Äußerung ein zukünftiges Geschehen oder etwas Irreales ausgedrückt wird, wenn also in der entsprechenden direkten Rede das Futur oder der Konjunktiv II steht.

würde-Form als Ersatz für nicht eindeutige Formen des Konjunktivs I Futur:

Sie sagen, sie *würden* (statt: *werden*) gleich nachkommen.
Ich habe ihr versprochen, ich *würde* (statt: *werde*) wieder anrufen.

würde-Form zum Ausdruck der Irrealität:

Er hat immer wieder beteuert, er *würde* sich freuen, wenn wir mitkämen. Aber nur: Als wir seine Einladung annahmen, sagte er, er *freue* sich (nicht: ... er *würde* sich *freuen*).

Sie sagt, sie *würde* gern wieder arbeiten, wenn sie eine Stelle fände.
Aber nur: Der Schriftsteller sagte in dem Interview, er *arbeite* gerade an einem neuen Buch (nicht: er *würde* ... *arbeiten*).

Unabhängig von dieser Regel kann die *würde*-Form in der indirekten Rede verwendet werden, wenn sowohl die entsprechenden **Formen des Konjunktivs I** wie des **Konjunktivs II ungebrauchlich** oder **uneindeutig** sind:

Sie sagt, ich *würde* ihn gut *kennen* (statt: *kenne, kennte*).

Ich hatte gedacht, hier *würden* die gleichen Regeln wie bei uns *gelten* (statt: *gelten; gälten / gölten*).

Übung

Setzen Sie die folgenden Sätze in die indirekte Rede. Beachten Sie dabei, dass teilweise auch die Personalpronomen (= persönlichen Fürwörter, z. B. *er, sie*) sowie Orts- und Zeitausdrücke angepasst werden müssen.

1. Sandra fragte mich: »Kommst du mit mir ins Kino?«

Sandra fragte mich, ob _____

2. Der Aufseher schrie uns an: »Kommt sofort runter!«

3. Frau Meyer befürchtet: »Ich werde morgen nichts zum Anziehen haben.«

4. Die Behörden teilen mit: »Die neuen Tarife gelten ab 1. Juni.«

Steigerung der Adjektive und Partizipien

Das meistgelesene oder meistgelesenste Buch?

Bei zusammengesetzten Adjektiven (Eigenschaftswörtern), Partizipien (Mittelwörtern) und adjektivischen Fügungen darf immer nur ein Bestandteil gesteigert werden. Die Steigerung beider Bestandteile ist unzulässig:

das *meistgelesene* (nicht: *meistgelesenste*) Buch
der *nächstliegende* (nicht: *nächstliegendste*) Gedanke
in *größtmöglicher* (nicht: *größtmöglichster*) Eile
schnellstmöglich (nicht: *schnellstmöglichst*)
das *meistgekaufte* (nicht: *meistgekaufteste*) Buch

Sie ist älter als oder wie ich?

Die Vergleichspartikel beim Komparativ ist in der heutigen Standardsprache *als* (nicht *wie*). Es muss also heißen:

Sie ist *älter als* ich.
Es ist *schlimmer als* gestern.
Besser etwas *als* gar nichts.
Ich reise *lieber* heute *als* morgen.

Die Vergleichspartikel *als* steht standardsprachlich auch nach *anders*, *niemand*, *keiner*, *nichts*, *umgekehrt*:

Er ist *anders als* ich.
Die Sache ist *umgekehrt, als* man sie dargestellt hat.
Es sind *nichts als* fadenscheinige Ausreden.

So wenig als oder wie möglich?

Während in der heutigen Standardsprache *als* die **Ungleichheit**, das Anderssein bezeichnet, kennzeichnet *wie* die **Gleichheit**. Deshalb steht nach Adjektiven, die nicht gesteigert sind, *wie* (besonders in Wechselbeziehung mit *so*):

Das Pferd ist weiß *wie* Schnee.
Er ist so alt *wie* ich.
Sie ist [*eben*]so schön *wie* ihre Schwester.
Die Sache ist *so, wie* er sie dargestellt hat.
Diese Firma bietet die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten *wie* die frühere.

In einigen Verbindungen gelten allerdings *wie* und *als* als korrekt:

sowohl – als [auch] / sowohl – wie [auch]

so bald wie möglich / so bald als möglich

so wenig wie möglich / so wenig als möglich

doppelt so ... wie ... / (seltener:) doppelt so ... als ...

Vitamin P für Ihre Bewerbung



Duden Praxis – Professionelles Bewerben

Alles, was Sie für eine erfolgreiche Bewerbung brauchen: die korrekte Gestaltung Ihrer Bewerbungsunterlagen, Formulierungshilfen für Anschreiben und Lebenslauf, 40 Musterbriefe und -lebensläufe, Besonderheiten der Initiativ- und der Onlinebewerbung, Tipps für die Stellensuche, Hilfestellung zum Umgang mit Lücken im Lebenslauf und zu Abweichungen vom Stellenprofil. Mit vielen Sprachtipps, die Zweifelsfälle der deutschen Sprache eindeutig erklären.



Duden Praxis kompakt Erfolgreich zum Ausbildungsplatz

Dieser Bewerbungsratgeber ist speziell für Schulabgänger konzipiert. Er bietet Unterstützung bei der zielgerichteten Ausbildungsplatzsuche sowie beim Erstellen überzeugender und fehlerfreier Bewerbungsunterlagen. Zahlreiche Musterbewerbungen bieten Orientierung und Formulierungsvorschläge. Zusätzlich erleichtern Checklisten und wertvolle Tipps die Vorbereitung auf Einstellungstests und Vorstellungsgespräche.



Duden Praxis – Das erfolgreiche Vorstellungsgespräch

Die besten Strategien zur perfekten Gesprächsvorbereitung: Wie gelingt eine überzeugende Selbstpräsentation? Welches sind die häufigsten Fragen im Vorstellungsgespräch und wie beantwortet man sie sicher? Wann und wie sollten Sie über Gehalt sprechen? Mit zahlreichen Beispielsituationen und vielen Tipps von Personalentscheidern.



Duden Praxis – Einstellungstests sicher bestehen

Einstellungstests sind der Schlüssel zu einem erfolgreichen Start in einen neuen Job. Dieser Titel der Reihe „Duden Praxis“ bietet ein effektives Trainingsprogramm für den Bewerber, mit dem alle wichtigen Komponenten eines Einstellungstests trainiert werden können: Allgemeinbildung, Sprachkompetenz, logisches Denken und Konzentration. Mit Beispieltests aus der Praxis!



Duden Praxis kompakt Telefoninterviews: das Wichtigste für Bewerber

Das telefonische Bewerbungsgespräch gewinnt rasant an Bedeutung. Durch gezielte Vorbereitung gelingt ein souveräner Umgang mit der Situation. Mit Beispielfragen aus der Praxis und den besten Antworten! Und mit Tipps für die 1-Minuten-Präsentation!



Duden Praxis kompakt Erfolgreich online bewerben

Mit Sicherheit zur erfolgreichen elektronischen Bewerbung: die Besonderheiten von E-Mail- und Formularbewerbung. Mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tipps für die richtigen Dateiformate und -größen. Beispiele, wie elektronische Bewerbungsmappen umgesetzt werden können.

DUDEN

Sprache befindet sich stets im Wandel. Vieles, was gestern noch als falsch galt, hören Sie heute an jeder Straßenecke. Doch ist es deshalb schon richtig? Die Dudenredaktion bezieht Stellung zu den häufigsten Zweifelsfällen der deutschen Grammatik wie:

- ▶ „wegen“ mit Dativ oder Genetiv?
- ▶ Konjunktiv II anstatt Konjunktiv I?
- ▶ Sind Steigerungsformen wie „optimalste“ oder „meistgelesenste“ erlaubt?

ISBN 978-3-411-75031-3

5,99 € (D) • 6,20 € (A)



9 783411 750313